

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

leitung unterstehen. Drei deutsche Divisionen¹⁾ waren möglichst rasch nach dem Südosten zu werfen, um Serbien und auch Rumänien in Schach zu halten.

Dem deutschen Generalstabschef war diese Lösung nicht zuletzt wohl deshalb genehm gewesen, weil sie ihm noch immer die Möglichkeit offen hielt, statt gegen Italien zuerst gegen Serbien offensiv zu werden. Wenn selbst, wie Conrad annahm, im Nordosten schließlich nur insgesamt 20 Divisionen der Verbündeten frei wurden, so ergab sich unter Abrechnung von fünf Divisionen für den italienischen Krieg (VII. Korps und die drei der 5. Armee zgedachten Divisionen) und unter Zuzählung der beiden noch im Südosten verbliebenen öst.-ung. insgesamt 17 Divisionen, die in Gemeinschaft mit bulgarischen und türkischen Truppen mit Serbien sehr wohl fertig werden konnten. An der Hoffnung Falkenhayns, seinen Plan verhältnismäßig bald ausführen zu können, änderte sich auch nichts, als Bulgarien, wie Conrad am 20. nachdrücklich hervorhob, die Entsendung eines Offiziers (S. 405) abgelehnt und damit den Willen zur Fortsetzung seiner Neutralität kundgegeben hatte. Allerdings stieß im Hinblick auf die ungeklärte Lage in Galizien im Augenblick schon die Überweisung der ersten drei deutschen Divisionen nach dem Südosten auf Schwierigkeiten. Conrad bat, der Bundesgenosse möge doch wenigstens einige Bataillone an der Save-Donaugrenze auftauchen lassen, damit der Abtransport der 5. Armee nicht durch die Serben gestört werde. Dies geschah, wengleich Falkenhayn den Serben Offensivpläne absprach.

Conrads Absichten für die weitere Kriegführung gegen Italien hatten sich durch das Heranziehen der Balkanstreitkräfte insofern geändert, als sich das Schwergewicht des geplanten Gegenangriffes aus dem Raume Marburg—Laibach gegen Osten verschieben und die Kriegshandlung damit mehr den Charakter eines Flankenstoßes erhalten mochte. Wenn allerdings Falkenhayn riet, bei der Versammlung der Kräfte unbedingt östlich der Linie Graz—Marburg—Agram zu bleiben, so vermochte sich der öst.-ung. Generalstabschef dem nicht anzuschließen. Er gedachte vielmehr, seine Kräfte möglichst gegen die nördlichen und östlichen Ausgänge der Grenzgebirge vorzuschieben, weil sich hier der geplante Schlag unter den für den Feind ungünstigsten Bedingungen ausführen ließ. Im Gegensatz zu Falkenhayn, der mit diesem Zusammenstoß erst für die erste Hälfte Juli rechnete, währte Conrad, daß die Italiener die Gebirgszone schon zwischen dem 14. und dem 20. Juni durchschritten

¹⁾ In Aussicht genommen waren im Augenblick das XXXXI. RKorps und die deutsche 1. ID.